

Steinhaufen

1 Sinn und Zweck

Mauswiesel (*Mustela nivalis*) und Hermelin (*Mustela erminea*) gehören zu den wichtigsten heimischen Mäusejägern. Etwa 80-90% ihrer Beutetiere sind Nager, meist Feldmäuse (*Microtus arvalis*) und Schermäuse (*Arvicola amphibius*), die durch den Fraß an Baumwurzeln und Rinde beträchtliche Schäden in Obstanlagen anrichten können. Pro Tag fangen die Kleinmarder etwa 3-4 Mäuse. Übers Jahr gerechnet sind das mehr als 1.000 Tiere. Aufgrund ihrer geringen Körpergröße und des sehr schlanken Körperbaus können Hermelin und Mauswiesel ihrer Beute bis in deren unterirdische Gangsysteme folgen und sie dort erlegen. Ihre geringe Körpergröße macht die Kleinmarder aber auch zur potentiellen Beute für größere Raubsäuger, Greifvögel und Eulen. Sie halten sich deshalb bevorzugt in klein strukturierten, abwechslungsreichen Arealen mit vielen Deckungs- und Unterschlupfmöglichkeiten auf. Mauswiesel und Hermelin haben mehrere Hektar umfassende Streifgebiete innerhalb derer sie oft ihre Standorte und Nester wechseln. Fördermaßnahmen sollten deshalb nach Möglichkeit neben den Obstanlagen auch umgebende Flächen mit einbeziehen. Steinhaufen können also immer nur ein Teil eines Gesamtkonzepts zur Förderung der Wiesel für ein größeres Areal sein.

Je nach Besonnung bieten Steinhaufen auch Unterschlupf für Eidechsen und Igel (in sonniger trockener Lage) und für Amphibien, Frösche und Kröten in Wassernähe und an schattigen und feuchten Plätzen.

2 Durchführung

2.1 Anlage des Steinhaufens

- Materialien: Steine unterschiedlicher Form und Größe (ca. 10-50 cm), am besten Natursteine aber auch Ziegel und andere Formsteine oder Steinbruch möglich. Ggf. Hölzer (etwa 8-12 Stück, ca. 5x50 cm oder größer) zum Umbauen der Nestkammer. Laub, Heu oder Stroh zum Füllen der Nestkammer. Feines Astmaterial, Sand oder runder Kies für den Unterbau.
- Boden nach Möglichkeit gut 10 cm tief auflockern, ggf. Sand, Kies oder sehr feines Astmaterial als Fundament bzw. Drainageschicht auflegen. Große Steine so aufschichten, dass eine Nestkammer von etwa 30 cm Durchmesser, einer Höhe von etwa 12 cm und mehreren Zugängen mit Öffnungen von etwa 4-10 cm entstehen. Ggf. kann die Nestkammer auch aus übereinander gestapelten Hölzern errichtet werden (siehe Holzhaufen). Auf Stabilität achten! Die Nestkammer mit Laub, Heu, Stroh oder anderem kompostierenden Material locker auffüllen und mit Steinen oder Hölzern abdecken. Über und um die Nestkammer unterschiedlich große Steine aufschichten. Darauf achten, dass etwa 4-10 cm große Zugänge zur Nestkammer offenbleiben und dazwischen ggf. weitere Hohlräume mit etwa 10-20 cm Fläche und 5-15 cm Höhe entstehen.
- Für Mauswiesel und Hermelin sollten je Hektar etwa 3-5 Unterschlupfmöglichkeiten vorhanden sein. Dazu zählen bereits vorhandene Verstecke wie unterhöhlte Baumstümpfe, liegende und hohle Baumstämme, Natursteinmauern, Komposthaufen, Brennholzstapel, Ansammlungen von Unrat sowie Schober, Diemen und Schuppen, die durch zusätzlich geschaffene, optimierte Unterschlupfmöglichkeiten ergänzt werden können. Zum Beispiel bilden in einem Mosaik solcher Verstecke ein bis zwei größere Stein- oder Holzhaufen

zentrale Anlauf- und Aufenthaltsbereiche für die Kleinmarder. Sie sollten mindestens 1 m hoch und etwa 2x2 m breit sein. Größere Haufen sind besser als kleinere, da sie weniger stark zusammenrutschen und oft auch weiteren nützlichen Arten Lebensraum bieten, z.B. Spinnen, Insekten, Reptilien und Kleinvögeln.

2.2 Standort

- Steinhäufen können am Rand von Obstanlagen, an Graben- oder Wegrändern, Knicks und Lagerplätzen aber auch innerhalb, an Baumreihenenden und Ausfallstellen und natürlich auch auf umgebenden Flächen errichtet werden. Im optimalen Falle liegen Steinhäufen nahe an extensiv genutzten Säumen, Gräben, Brachen, Hecken, Gebüsch, Feldgehölzen oder an Waldrändern, also überall dort, wo sich die Kleinmarder im Schutze dieser deckungsreichen Strukturen in der Landschaft bewegen.



Abbildung 1: Steinhäufen in strukturreicher Umgebung (Foto Jutta Kienzle)

2.3 Instandhaltung

Steinhäufen sollten etwa alle 2-3 Jahre zu etwa zwei Dritteln von der überwachsenden Vegetation befreit werden. Einwachsende Bäume und Sträucher müssen frühzeitig entfernt oder aber einmal jährlich kräftig zurückgeschnitten werden. Sinken Steinhäufen stark ein, müssen sie mit weiteren, großen Steinen aufgestockt werden oder es wird nahebei ein neuer Steinhäufen mit entsprechendem Unterbau errichtet.

3 Ergebnisse und Erfahrungen

Wiesel werden nur selten an den Steinhäufen gesichtet. Dies bedeutet nicht notwendigerweise, dass sie diese nicht nutzen, da sie sich in einem sehr großen Areal sehr schnell fortbewegen. Sollen Wiesel gefördert werden, ist die strukturreiche Umgebung und ein Gesamtkonzept über ein größeres Areal aber sehr wichtig.

Weitere Hinweise zur Biologie und zu Fördermöglichkeiten für Mauswiesel, Hermelin und andere kleine Raubsäuger gibt es unter:

http://wieselnetz.ch/wp-content/uploads/2016/03/Foerderkonzept_Kleinstrukturen_121121.pdf
http://wieselnetz.ch/wp-content/uploads/2018/02/Heft_Wieselfoerdermassnahmen_D_Ed2_CMYK.pdf
http://wieselnetz.ch/wp-content/uploads/2016/03/Unterhaltskonzept_Massnahmen_130806.pdf

Erfahrungsberichte und weitere Informationen zu Förderprojekten für Mauswiesel und Hermelin gibt es unter:

<https://wieselnetz.ch>
<https://wieselundco.ch>

Steinhaufen speziell für Eidechsen

https://www.bauen-tiere.ch/tier/eid/eid_a.htm

<https://www.zauneidechse.ch/kleinstrukturen/kleinstrukturen-aus-steinen/>

4 Arbeitshilfen

Anleitung zum Bau von Nistkästen

https://www.bund-lemgo.de/Mauswiesel_und_Hermelin.html

5 Bezugsquellen

Fertige Nistkästen bei

WfbM Begatal der Lebenshilfe Lemgo e.V.

-Tischlerei-

Bahnhofstr. 39

32694 Dörentrup-Bega

Tel : 0 52 63 / 94 99 55

Fax : 0 52 63 / 94 99 58

tischlerei@lebenshilfe-lemgo.de



6 Dokumentationsbedarf für die Kontrollstelle

Derzeit nicht relevant

Autoren: Bernd Walther, Jutta Kienzle